

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Die Gemeindeauswahlwahl in Rann

bei Pettau findet Montag den 13. April 1896 in der Gemeindekanzlei in Rann statt.

Den hochgeehrten Wahlberechtigten werden nachstehende Wahlwerber zur Wahl empfohlen:

Im dritten Wahlkörper zu Gemeindeauswahlen die Herren:

August Stanitz.

R. Warren-Lippit

Zu Ersatzmänner die Herren:

Martin Mussegg.

Max Strasschill.

Josef Novak.

Franz März.

Johann Strutzl.

Math. Christian.

Joh. Emmerschitz.

Im dritten Wahlkörper beginnt die Wahlhandlung um 9 Uhr Vormittag und dauert bis 12 Uhr Mittag.

Im zweiten Wahlkörper zu Gemeindeauswahlen die Herren:

J. Pogatschnig.

Ant. Kukowetz.

Zu Ersatzmänner die Herren:

Fl. Riegelbauer.

Johann Wressnig.

Josef Remele.

Georg Rulz.

Josef Jurscha.

Martin Jurgetz.

Johann Jugg.

Im zweiten Wahlkörper beginnt die Wahlhandlung um 2 Uhr Nachmittag und dauert bis 4 Uhr Nachmittag.

Im ersten Wahlkörper zu Gemeindeauswahlen die Herren:

Franz Tschataritsch.

Ignatz Prantner.

Zu Ersatzmänner die Herren:

Franz Leskoschegg.

Paul Puch.

Franz Stanitz.

Vinzenz Leposcha.

Anton Koss.

Andreas Windisch.

Mich. Martschitsch.

Im ersten Wahlkörper beginnt die Wahlhandlung um 4 Uhr Nachmittag und dauert bis 5 Uhr Nachmittag.

Der Wahlausschuß bittet d r i n g e n d um zahlreiches Erscheinen zur Wahl.

Rann bei Pettau, am 12. April 1896.

Für den Wahlausschuß der Obmann:

August Stanitz.

er besser.

Echte Tiroler Scheidung der Geister beim Fortsetzung vor — dem Herausgeber des „Deutschen Bergani, hat sich, wie der t wird, nunmehr entschlossen, gegen eine Reihe von Persönlichkeiten, welche ihn in der Presse, ob seines Gebahrens als gewesener Bürgermeister von Mühldorf, angegriffen, die Ehrenbeleidigungsklagen anzustrengen und hat die Klage bereits gegen Georg Schönerer und Carl Fro, Alexander Scharf, und Eduard Mayer, Franz Arnoscht und Carl Wolf, Adolf Swoboda und Carl Fron, Dr. Julian Sternberg, August Rabinsky, Franz Stein, Adolf Ohne und Dr. Josef Bloch eingereicht. Die meisten der Beklagten sind Eigenthümer und Redakteure, darunter auch deutschnationaler Zeitungen, wie Schönerer, Fro, Wolf, Arnoscht und Stein.

Es wird den Gegnern der Deutschnationalen kein geringes Vergnügen machen, Georg Schönerer und Rabbi Bloch, Carl Wolf und Alexander Scharf, Antisemiten reinsten Wassers und Semiten reinster Rasse, nebeneinander auf der Anklagebank sitzen zu sehen. Herr Bergani beweist Geschmack in der Zusammenstellung seiner Liste von Sündern, die an ihn gefrevelt, das muß man ihm lassen! Aber es ist ein sehr trauriger Geschmack und ein noch viel traurigeres Bild von der Zersahrenheit der Deutschnationalen, deren „führende“ Blätter sich seit der „reinen Scheidung“ bei Wimbberger gegenseitig zerhacken, vernadern und beschimpfen, wie Raskmarktweiber und wie Salzgrasjuden zu Gericht laufen, um dort wieder gegenseitig vor aller Welt Augen einer die schmutzige Wäsche des anderen zu waschen, zum Gaudium des p. t. Publikums.

Und das geberdet sich als Nachkommen der alten Germanen? „Wanen kennt' mer! werden Rabbi Bloch und Alexander Scharf zu ihren Mitangeklagten Schönerer, Wolf und Fro sagen. Was aber die Deutschen Österreichs, deren Nationalgefühl im Herzen und nicht in Phrasen und Schlagworten wurzelt, dazu sagen werden, dürfte den Kläger nicht sehr freuen.

Die Scheidung der Nationalen von den Christlich-Socialen und zwar nicht nur die Scheidung des extremen Flügel oder der „Radikal-Nationalen“ wie sie genannt werden, sondern auch der Gemäßigten, mußte mit Naturnothwendigkeit eintreten, weil selbst das Band, welches beide Partheien zusammenschloß, wohl dem Namen und der Farbe, nicht aber dem Stoffe und Gewebe nach dasselbe ist, weil die Christlich-Socialen dem Religions- und Geschäftsantisemitismus, die Nationalen hingegen dem Rassenantisemitismus huldigen und dieser Unterschied ein gewaltiger ist! Die Scheidung mußte mit Naturnothwendigkeit eintreten. Auch

daß es dabei zu mehr oder weniger erregten Auseinandersetzungen kommen werde, mußte man gewärtigen. Allein wer den Führer spielen will, muß vor allem andern bei derlei Auseinandersetzungen kaltes Blut wahren und er darf auch nicht dulden, daß er in seinem Bestreben, diese Scheidung offen und ehrlich, das ist „rein“ durchzuführen, von seinen Anhängern durch allerlei Miß, um nicht ein schärferes Wort zu gebrauchen, unterbrochen wird, denn er ist eben kein Führer, wenn er „seine Leute“ nicht in der Hand hat. Und daran klammerten sich die, denen diese Scheidung ein wenig zu früh kam und überschütteten die Anreger der Scheidung mit Hohn und Spott, der natürlich nicht unerwidert blieb und nun zum offenen Scandal führt, der nun von allen nicht-nationalen deutschen und fremdnationalen Blättern in seltener Übereinstimmung auch gegen die Deutschen ausgebeutet wird, welche, eben weil sie ehrlich und vom Herzen national gesinnt, national fühlen und denken, schon von allem Anfange an die ganz naturwidrige Coalition der Wiener Christlich-Socialen mit den Wiener Deutsch-Nationalen mit Mißtrauen betrachtete und als das erkannten, was diese Coalition, wie sich heute so klar erweist, wirklich war, — ein großer Fehler, der lieber selbst um den Preis einiger sehr zweifelhafter Mandate für den Wiener Gemeinderath, vermieden worden wäre. Mandatsjucht allein ist ein sehr zweifelhafter Beweis für echt deutsche Gesinnung.

Corruption.

In Ungarn nehmen die Scandale kein Ende und sie beweisen der Reihe nach, daß die sogenannte „Crème der Gesellschaft“ bis auf's Mark angefault ist und daß sie sich kein Gewissen daraus macht, das eigene „Großthun“ im Nothfalle auch mit fremdem, gleichviel ob Staats- oder Privatgeldern zu bezahlen.

Nach dem Scandale des Obergespannes der „in Eisenbahn-Concessionen und Subventionen machte“, kam der Scandal „Pulsky“ des Directors der Nationalgalerie, welcher allerlei Schund in Italien um schweres Geld ankaufte, natürlich auf Rechnung des Staates, in Venedig herrlich und in Freuden lebte, auch auf Rechnung des Staates, auf die Rechnungslegung vergaß und dann — „Berrücktheit“ simulirte, um der Strafe zu entgehen. Dann kam die „Affaire Fehervary“, dann folgte zur Abwechslung der „hochgeehrte Herr Abgeordnete von Szegedin“, Dr. Babó, der im vornehmsten Club des Landes als „Falschspieler“ entlarvt wurde und dazu gesellt sich jetzt ein „hervorragender Polizeibeamter“, der Polizeirath Chudy in Budapest, der mehr als 12000 fl. Staatsgelder unterschlagen hat und in dessen Fall noch andere „hohe Polizeibeamte“ verwickelt sind.

war und niemals die Baronesse hervorkehrte, wie ihre Schwester Willy, die freilich auch um zwei Jahre älter war.

— „Sie Anthaler!“ — sagte sie, sich an's Fenstergitter lehnd. — „Ich habe beschlossen, Sie „Hubert“ zu rufen, weil das viel jägermäßiger klingt als Anthaler. Was sagen Sie dazu?“

— „Ich bin's zufrieden, Baronesse Freda, aber ich glaube nicht, daß Baronesse Willy damit einverstanden sein wird.“ — lächelte er, die Gewehrklöpper anschraubend.

— „Richtig; Willy sagte es sei zu vertraulich und Fräulein Lindner meinte, das schide sich gar nicht. Aber ich mache mir nicht viel daraus, sondern thue was ich will. Sie Hubert, was ist's denn mit Ihrer Prüfung? Werden Sie sie bestehen? Ich für mein Theil fürchte mich nie vor den Prüfungen, wenn auch die liebe Miß Tornton immer sechs Wochen vorher schon behauptet, ich würde durchfallen. Aber ich falle nie durch.“ — plauderte sie ganz ernsthaft.

— „Ich fürchte mich auch nicht Baronesse Freda und freue mich sogar darauf. In der Hauptstadt werde ich meinen Hauptmann wieder sehen, Ihren Herrn Bruder, Baron Ernst. Er schrieb mir, daß ich mich bei ihm melden sollte.“ —

Daß im lieben Nachbarlande die höheren Gesellschaftsclassen tief angefault sind, ist ja kein Geheimnis. Der Größenwahn hat das bewirkt und das Großthun ist dieser Gesellschaft zum Leben so nothwendig, daß sie, wenn die eigenen Mittel nicht mehr reichen, ganz unbedenklich in fremde Taschen greifen. Die Großmannsucht der Magyaren hat es dahingebracht, daß sich Jeder, auch der schäbige Dorinotär, für einen geborenen Edelmann hält und demgemäß leben will wie Gott in Frankreich. Fließen die „Nebeneinkünfte“ aus der Ausbeutung des armen, ungebildeten, am Hungertuche nagenden Volkes nicht reichlich genug, ei dann greift man einfach in die öffentliche Cassa, wenn man den Schlüssel dazu hat oder verkauft seinen „Einfluß“ dem Meistbietenden oder übt Erpressung durch den Verrath von Amts- oder Staatsgeheimnissen, denn käuflich und verkäuflich ist Alles in Ungarn nur nicht die „persönliche Ehre.“ Denn für diese gibt der Jud in Ungarn nichts. Wenn's „aufkommt“, dann wird man auf einige Zeit „narrisch“, wie Pulszky, oder sucht mit seiner Beute das Weite, wie der Szegediner Abgeordnete, oder duellirt sich, um einen „ritterlichen“ Tod zu sterben oder erschießt sich, was auch „nobil“ ist, weil man in diesem Falle als „Unglücklicher, den widerliche Verhältnisse in den Tod trieben,“ eines theilnahm-vollen Nachrufes sicherer ist, denn als — Zuchthäusler. Unter dem Großthun und der Noblesse guckt die schamloseste Corruption an allen Ecken und Enden hervor. Wenn das großartige nationale Blendwerk der „Milleniumsfeier“ heute über ein Jahr erloschen ist, wird auch nichts weiter als der schmutzige Bodenfuß eines Riesentrachs mit obligatem „Panamasandale“ übrig bleiben.

Aus dem Centralausschusse der Landwirthschaftsgesellschaft.

Bezüglich der für das Jahr 1897 vom Ackerbauministerium anzusprechenden Subventionen wurde über Antrag des Herrn Generalsecretärs Müller beschlossen, für Obstbau 1200 fl., für Wandervorträge 4300 fl., für Flachsbau 1000 fl., für Wollereireißen 500 fl., für Rinderausstellungen 1800 fl., für Meliorationen 5000 fl., für Unterstützungen von Obstverwertungsgenossenschaften 1700 fl., für Weinbau 1500 fl., für Hopfenbau 800 fl., für Stierlicencirungen 3800 fl., Prämien für Ausstellungen 5600 fl., Ankauf von englischen Zuchtschweinen 10.000 fl., Alpenwirthschaft 1500 fl., für Schaf- und Schweinezucht 3200 fl., für Fischereizwecke 1000 fl., für Geflügelzucht 600 fl., und für Bienenzucht 200 fl. anzusprechen.

Über die Anträge des Herrn Till, dahin lautend: 1. Die Preise für Getreide, für Mehl und für Brot sind alljährlich gefeßlich festzustellen. 2. Der Staat übernimmt von allen Landwirthten das selbst erzeugte Getreide zu dem gefeßlich fest-

entgegnete Anthaler, den Mechanismus der beiden zierlichen Gewehre functioniren lassend. — „Ein paar hübsche Gewehre und liegen gut in der Hand.“ —

— „Das bessere geben Sie mir, Willy schießt ohnehin schlecht. Ja, was ich sagen will, wissen Sie, daß mein Bruder im Herbst heiratet? Die Comtesse Rottenegg; ein lieber Schatz sage ich Ihnen. Ich freue mich kolossal auf die Hochzeit. Amelie, meine künftige Schwägerin, hat mir geschrieben, daß ich ihre Brautjungfer werde. Finden Sie das nicht charmant von Amelie? Nicht wahr? Und die Rottenegg's haben mehrere Güter, darunter Föhnbach mit riesigen Wäldern. Sie Hubert, wenn Sie nicht Büchsenpanner werden wollen, — Sie haben ganz recht, daß Sie nicht wollen, weil sich die Tornton darüber ärgern wird, weil sie Ringler protegirt und einen Revierjäger aus ihm machen will. — Wenn Sie nicht wollen, so werde ich Ernst schreiben, daß er Sie anstellt, wenn er verheiratet ist. Wollen Sie?“ —

— „Ja, Baronesse Freda; ich thue alles was Sie wünschen.“ — lachte Anthaler, von seiner Arbeit aufsehend, die kleine Baronesse an. — „Ich thäte für Sie, was ich für niemand auf der Welt thät!“ —

Diese Erklärung des hübschen Waidjungen

„Für 's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

„Anthaler! Hubert! Wo stecken Sie denn wieder?“

— „Hier Baronesse Freda!“ — antwortete der junge Mann aus seiner Stube. — „Ich bin dabei Ihr Jagdzeug in Stand zu setzen; die beiden Doppelkinten, welche der Herr Baron geschickt hat, sind arg verrostet.“ —

— „So? Nun ein Wunder ist's nicht, der Ringler hatte anderes zu thun, als die Waffen in Ordnung zu halten.“ — Die junge Baronesse stieg auf die Bank unter dem Fenster der Jägerstube und sah in's Innere. Am Tische stand Anthaler und ölte die abgenommenen Schlöffer der beiden Schrottkinten, welche der Baron für seine Töchter aus der eigenen Waffensammlung ausgesucht hatte.

Die kleine Baronesse war ein vierzehnjähriges Ding, halb Backfisch, halb Kind, durchaus nicht hübsch, schneidig und furchtlos wie ein Junge, nichts weniger als zimperlich in ihrem Gebahren, die den Waidjungen als so eine Art guten Kameraden behandelte, gegen den sie immer offen und herzlich

gestellten Preis und läßt dieses in den Privatmühlen im Accord vermahlen. 3. Die Erzeugung des Brotes für den Handel ist durch den Staat als Monopol durchzuführen; das Mehl wird durch den Staat verkauft, entstand eine eingehende Debatte, an welcher sich die Herren Baron Störk, Sutter, Bösch, Ritter v. Rossmann, Walz, Dr. Graf Meran, Dechant Proboisch, Baron Morsey, Graf Franz Attems, kaiserlicher Rath Müller, Ritter v. Pistor und Ritter v. Haupt beteiligten. Im Laufe der Verhandlung machte Herr Walz die Mitteilung, er habe Brot von acht Bäckern auf seinen Nährwerth untersuchen lassen, und es sei constatirt worden, daß dieses Brot bei einem Verkaufspreise von 20 fr. per Laib einen Nährwerth von 13 bis 18 fr. gehabt habe.

Schließlich wurde über Antrag des Herrn Baron Störk beschlossen, die Resultate der in dieser Angelegenheit von Seite der Landwirtschaftsgesellschaft einberufenen Enquête nebst dem Antrage des Herrn Landesauschusses Dr. R. v. Schreiner auf Errichtung von Bäcker- und Müllerschulen, so wie die Anträge des Herrn Sutter auf Anbahnung eines westeuropäischen Zollbundes der Regierung zum Studium zu unterbreiten. Ein Antrag auf einfache Vorlage der Resultate der Enquête an die Regierung blieb in der Minorität.

Bezüglich des Ansuchens der Filiale Pettau um Errichtung oder Subvention einer Hanf- und Flachsbereitungsfabrik durch das Land wurde über Antrag des Herrn Ritter v. Haupt beschlossen, die Filiale Pettau aufzufordern, ihr Ansuchen eingehender zu motiviren und dann in Wiedervorlage zu bringen.

Dem Ansuchen der Filiale Trifail um Abhaltung einer Regional-Kinderschau im heurigen Jahre wurde stattgegeben. Dem Ansuchen der Filialen Aflenz, Rottenmann und Wildon um Überlassung verschiedener Gerätschaften zu ermäßigten Preisen wurde beschlossen, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu entsprechen.

Gemeinderaths-Sitzung.

Der Gemeinderath hielt am 9. d. M. eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tages-Ordnung ab:

1. Verlesung des Protocolls der letzten außerordentlichen Sitzung.
2. Einläufe.
3. Antrag auf Genehmigung der für den Theater-Vorbau präliminirten Bausumme.
4. Allfälliges.

Anwesend waren: Herr Bürgermeister J. Ormig als Vorsitzender und die Herren Gemeinderäthe: W. Blanke, J. Ferk, E. Filasferro, J. Rafmir, J. Kollenz, M. Ott, Jg. Hofmann, A. Sellinschegg, H. Stary, H. Strohmaier, J. Steudte, J. Breßnig.

war so aufrichtig, wie nur irgend eine, die aus vollem Herzen kommt. Und sie war so wahr, wie das Gefühl, welches er für Baroness Frede hegte, die sein erklärter Liebling gewesen, seit dem Tage, da er sie aus seinen Armen in's Forsthaus trug. Es war das Gefühl, wie es etwa ein guter, ausgewachsener Junge für sein kleinstes Schwesterlein hegt, welches als Letztgebornes das Nesthüchlein in der Familie ist. Gerade so.

Der junge Mann dachte nicht im entferntesten daran, daß Frede kein Kind, sondern ein vierzehnjähriges Mädchen war, von einer Gouvernante erzogen, welche dem Kinde schon von allem Anfang das Gefühl beigebracht und es in ihr großgezogen hatte, daß es ein anderes Wesen sei, als diejenigen, welche Buben- oder Männerkleider tragen, daß „es sich nicht schicke“, mit diesen anderen Menschenkindern intim zu verkehren, daß Knaben und Mädchen nicht zusammen laufen, springen, spielen, sich zanken und balgen dürfen, kurz, — daß es ein Weib sei.

Hubert Authaler hätte wahrscheinlich hellauf gelacht, wenn ihm jemand gesagt hätte: „Mein Lieber, was du der kleinen Baroness da soeben gesagt hast, nämlich: Ich thäte für Sie, was ich

Punkt 1. Das Protokoll der letzten außerordentlichen Sitzung wird verlesen und in seiner Fassung genehmigt.

Punkt 2. Einläufe: a) Zuschrift des Gemeinderathes Professor Vinzenz Rohaut, womit derselbe bekannt gibt, daß er sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurücklege. b) Zuschrift des Leiters der staatlichen Nebenanlagen, womit sich derselbe bereit erklärt, die Volksschüler an den praktischen Arbeiten sowohl als Zuseher, wie auch als selbstthätig Mitwirkende an den Arbeiten theilnehmen zu lassen. c) Zuschrift des k. u. k. Reichskriegsministeriums in Sachen des Baues einer eisernen Drahtbrücke. d) Verständigung der Stadtgemeinde auf die Eingabe wegen der Herstellung resp. Anschüttung eines Fußweges längs der Bezirksstraße I. Classe in der Kanischa-Vorstadt, daß, wenn auch der Landesstraßen-Commissär gegen die Herstellung dieses Gehweges, soferne dadurch weder der Straßenkörper geschädigt, noch der Wagenverkehr eingeengt würde, nichts einzuwenden habe, der Bezirksauschuß Pettau seine Einwilligung zur Anschüttung eines solchen Weges nicht gebe. Der Antrag des Gemeinderathes Filasferro, gegen diese ganz ungerechtfertigte Verweigerung zur Anlage eines solchen Gehweges, der eine Nothwendigkeit sei, den Recurs zu ergreifen, wird angenommen. e) Der hohe Landesauschuß theilt in Erledigung der Petition der Stadtgemeinde vom 20. December 1895 mit, daß bezüglich der Ergänzung des Landes-Untergymnasiums in Pettau zu einem Obergymnasium, der Landesauschuß dieser Frage wohlwollend gegenüberstehe und daß nach der im Zuge befindlichen Verstaatlichung des Landes-Obergymnasiums in Leoben die nöthigen Erhebungen bezüglich der Errichtung eines Obergymnasiums in Pettau vorgenommen werden. Die Einläufe werden (außer der Verständigung sub d) zur Kenntnis genommen.

Punkt 3. Zu diesem Punkte gibt der Herr Vorsitzende einleitende Erklärungen über das letzte, vom Wiener Architekten Klog gelieferte Bauprojekt dahin ab, daß nach diesem Projecte: 1. Im Theater-vorbaue eine sehr schöne Privatwohnung im ersten Stockwerke, mit Balkon, Vorzimmer, zwei Wohnzimmern, Speisekammer, Closet etc. und 2. ebenerdig ein schönes Verkaufsgewölbe geplant sei, daß 3. das dermalige, für die Unterbringung von Sand und sonstigen Materialien bestimmte Magazin in der Kirchengasse ebenfalls in ein Verkaufsgewölbe umgewandelt werden könne, daß 4. der Vorbau unterkellert und 5. ein Magazin für die Coullissen, Möbel und andere Bühnenausstattungsstücke vorgesehen sei, weshalb sich die Baukosten auf ca. 10000 fl. erhöhen. Durch die Verwerthung der Wohnung und Gewölbe sei eine 3½ bis 4-procentige Verzinsung des Baukapitales sicher, während aus den früheren Projecten eine Verzinsung der wenn auch geringeren anfänglichen

für niemand auf der Welt thäte! — sieht einer versteckten Liebeserklärung auf ein Paar ähnlich.“

So ein Unsinn! diesem herzigen Dinge, das er auf den Armen in's Forsthaus getragen, mit dem er verkehrte, wie er mit einem gleichaltrigen Söhnchen des Barons Rahregg-Finsternwald nicht um ein Haar anders verkehrt hätte, — eine Liebeserklärung zu machen!

So wunderte er sich auch nicht wenig, daß Baroness Frede plötzlich ganz verlegen geworden war und mit einem leise geflüsterten: „Sie sind ein guter Mensch, Hubert,“ von der Bank draußen niederstieg und mit nachdenklich gesenktem Köpfchen in den Waldweg einbog, der zur Försterei führte. Indessen glaubte er den Grund zu diesem Benehmen zu errathen, denn von der entgegengesetzten Seite des Weges, da wo derselbe, vom Schlosse herüber kommend, in die Waldblöcke mündete, die sich um das Jagdhaus ausdehnte, sah er Baroness Willy und die Förstersnichte kommen, die gewiß wieder die Kleine gescholten hätten, wenn sie sie da vor seinem Fenster draußen, auf der Sitzbank stehend, getroffen haben würden.

Sicher hatte Frede die beiden bemerkt und war ihnen ausgewichen, um dem ewigen: „Über

Bausumme überhaupt nicht möglich gewesen wäre.

Sodann ergreift Referent Gemeinderath Ott das Wort, führt die Erklärungen seitens des Vorsitzenden des näheren aus und berichtet, daß die Bau- und Finanz-Section das neue Project sammt Voranschlägen geprüft haben und folgenden Antrag stellen: Der Gemeinderath wolle die Ausführung des Theatervorbaues nach den neuen Plänen des Architekten Klog beschließen und die circa 10000 fl. betragenden Baukosten bewilligen.

Nachdem das Fachgutachten über Pläne und Voranschlag, vom Herrn k. k. Oberingenieur von Schulheim verfaßt, vorgelesen und da in diesem Gutachten Plan und Voranschlag als sehr günstig und wegen der Verzinsung des Baukapitales als das beste unter allen vorliegenden Projecten erklärt wurde, wird der Sectionsantrag nach längerer Debatte angenommen.

Der zweite Sectionsantrag, Referent Gemeinderath Sellinschegg, es sei mit dem Theater-vorbaue gleichzeitig eine gründliche Renovierung der Bühnenausstattung, Coullissen, Decorationen, Möbel etc. vorzunehmen, resp. Fehlendes neu anzuschaffen, wozu die Summe von 1200 fl. erforderlich werde, wird nach eingehender Darlegung der Sachlage durch den Referenten, welcher Voranschläge und Zeichnungen vorlegt, in Verhandlung gezogen. Nach den sehr detaillirten Ausführungen des Referenten würden alle brauchbaren Ausstattungsstücke neu gemalen, Coullissen und Maschinerien nach moderner Art hergestellt, eine ganze Anzahl von Bühnenausstattungsstücken und Decorationen, zu denen allein 602 Meter Leinwand erforderlich seien, neu geschaffen und würde die Renovierung der Decorationen ca. 980 fl., die neuanzuschaffenden Möbel ca. 200 fl. kosten. Ein Aufbewahrungsraum lasse sich nach den vorliegenden Plänen leicht schaffen. Der Antrag wird angenommen.

Auf die Anfrage wegen Beschaffung der bewilligten Summen gibt der Vorsitzende die Erklärung, daß einerseits die bereits bewilligten 6500 fl. in der Gemeindeparkasse fruchtbringend angelegt seien, daß der Rest aus dem Gebahrungs-Überschuß des Vorjahres pr. 6000 fl. gedeckt werden kann und daß endlich auch bei diesem Baue, wie bei allen bisher in eigener Regie ausgeführten Bauten namhafte Ersparungen ganz gut möglich sind, wie bei den Canal- und anderen Bauten und beim Baue der Gracit-Magazine, der mit 7000 fl. präliminirt und um rund 5000 fl. in eigener Regie hergestellt worden sei. Übrigens seien in den Voranschlägen des Architekten ebenfalls 500 fl. für eventuelle Kostenüberschreitungen mehr eingestellt, die kaum zur Verwendung gelangen dürften.

Der Antrag des Architekten zur Vertiefung des Vorbaues, wodurch auch die Wohnung im ersten Stockwerke wesentlich vergrößert werde,

Frede, das schickt sich doch nicht!“ zu entgehen. Und ihn ärgerte das Erscheinen der beiden älteren Mädchen, zu denen er sich gleich vom Anfang an auf den dienstlichen Standpunkt gestellt hatte. Er behandelte beide wie ein paar vornehme Damen, denen er zur Dienstleistung zugetheilt worden war. Mit allem Respekte und aller Zuvorkommenheit, die der Tochter des Gutsheeren und der Nichte seines vorgelegten Oberförsters zukamen, aber niemals wurde er so herzengewarm, so zartfühlend gegen diese beiden, wie er es gegen Baroness Frede war. Gegen Bisi war er sogar oft sehr kühl und zurückhaltend und mit keiner Miene, mit keinem Ton in seinen Reden verrieth er, daß er noch vor wenigen Wochen recht, recht unglücklich war, als er die gebrochene Rose auf seinem Fenster gefunden hatte, am Morgen nach seinem komischen Unfalle draußen im Rahrgraben.

Bisi zahlte mit gleicher Münze. Noch mehr, sie war manchmal von einer geradezu beleidigenden Herablassung gegen den Waidjungen.

Als die beiden jungen Damen sich näherten, war er mit seiner Arbeit zu Ende. Er holte ein paar Patronen, nahm die zwei Gewehre und trat vor's Haus.

um 0.4 Meter über die früher festgestellte Linie vorzurücken, angenommen.

Ebenso der Antrag des Intendanten, die Theaterauschreibung bis 15. Mai in den beiden Theaterzeitungen und der „Grazer Tagespost“ zu veranlassen, wird angenommen.

Endlich gelangt auch der Schlussantrag der Bau- und Finanz-Section, die Bauarbeiten im Offertwege zu vergeben und dabei vornehmlich auf die Gewerbetreibenden Pettaus Rücksicht zu nehmen, zur Annahme.

Nachdem zu Allfälliges kein Antrag gestellt wurde, wird die Sitzung geschlossen.

Wochenchau.

(Das deutsche Kaiserpaar in Wien.) Übermorgen den 14. d. M. trifft das deutsche Kaiserpaar mit den beiden ältesten Prinzen mittelst Hof-Separatzuges in Wien zum Besuche unseres Kaisers ein. Se. Majestät Kaiser Franz Josef wird mit den in Wien anwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den offiziellen Persönlichkeiten die deutsche Kaiserfamilie am Südbahnhofe empfangen, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt sein wird. Abends 5 Uhr findet in der Hofburg ein Galadiner und um 8 Uhr Galavorstellung in der Hofoper statt, worauf die deutsche Kaiserin mit den beiden Prinzen um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr die Weiterreise nach Berlin antritt. Am 15. d. M. ist große Parade auf der Schmelz und nach der Hofkapelle am Nachmittage verläßt auch Kaiser Wilhelm Wien mittelst Hofseparatzuges. Zum Ehrendienste sind commandirt beim deutschen Kaiser: Generaltruppeninspector Prinz Ludwig Windischgrätz, Oberst von Neuhold des Infanterie-Regiments „deutscher Kaiser und König von Preußen“ Nr. 34, Flügeladjutant Major Prinz Schönburg; bei der deutschen Kaiserin: der kämmerer Alfred Fürst Montenuovo und zu den Prinzen ein Flügeladjutant.

(Die diesjährigen Kaisermandöver) werden heuer in unserer Nähe abgehalten. Das 3. Corps (Graz) wird gegen das 13. Corps (Agram) manövrieren und soll diese „kriegerische Zeit“ vom 20. bis 24. September währen und am letzteren Tage durch ein entscheidendes Gefecht bei Warasdin beendet werden.

(Die Wiener Bürgermeister-Wahl.) In der Sitzung vom 9. d. M. gab der Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis dem städtischen Beirathe bekannt, daß die Bürgermeisterwahl am Samstag den 18. April um 10 Uhr vormittags vorgenommen werden wird.

Pettaner Wochenbericht.

(Ernennung.) Wie wir erfahren, wurde der hochwürdige Herr Vicar Markus Cenko, Chormeister an der Haupt- und Stadtpfarrkirche zu St. Georg in Pettau, zum Pfarrer in Lichtenwald ernannt. Wann der Herr Pfarrer von hier auf seinen neuen Dienstposten abgeht, ist noch nicht bestimmt.

(Bezirkskranken-Cassa Pettau.) Heute Vormittag um 10 Uhr findet im Hotel Osterberger, (Zimmer rechts) die Wahl der Delegirten dieser Cassa statt. Nachmittags 2 Uhr findet im selben Locale die General-Verammlung statt, wozu die gewählten Delegirten ersucht werden vollzählig zu erscheinen.

(Vom neuen Draunau.) Der Bau des neuen Draunau schreitet, wie man sich überzeugen kann, rüstig vorwärts. Die Grundmauer, deren Gesamtlänge vom Anschlusse an den alten Draunau bis zur Eisenbahnbrücke 236 Meter beträgt, ist zu zwei Drittel bereits fertiggestellt und wurde an der Weiterführung der restlichen ca. 80 Meter noch betragenden Strecke am Beginne der Woche trotz des eingetretenen schlechten Wetters rüstig gearbeitet. Rasch geht die Ausfüllung des Untergrundes und die Anschüttung vorstatten, da der günstige Wasserstand der Draunau eine nahe Schotterbank bloßlegte, welche das Anschüttungsmateriale liefert und zwar in solcher Höhe, daß in einem Tage der Vorwoche allein mehr als 6000 Schiebetrühen voll herübergeschafft wurden. Von der alten

Böschung werden die Steine bereits losgelöst und so fortirt, daß die größeren plattenförmigen für die neue Böschungspflasterung verwendet werden können, eine Arbeit, die, wenn der günstige Wasserstand noch einige Zeit anhält und die Aufschüttungsarbeiten in der bisherigen Weise fortgesetzt werden können, bald auch in Angriff genommen werden dürfte. Der vor zwei Wochen inscenirte Strife hat, wie vorauszusehen war, nicht lange gedauert. Die Gemeinde als Bauführerin bezahlt die Arbeit nach Accord, für jede Schiebetrühenlast jammert Aushebung, Verladung und Zufuhr an Ort und Stelle einen Kreuzer, so daß ein fleißiger Arbeiter sich täglich einen Gulden und mehr verdienen kann, ein Verdienst, der das doppelte des gewöhnlichen Tagelohnes beträgt. Der Arbeiter erhält für jede Schiebetrühenlast, die er an Ort und Stelle abladet, eine Marke, die am Ende der Woche in Geld eingelöst wird und so ist es ihm freigestellt, wie lange er täglich arbeiten will. Zu Beginn der Woche betrug die Zahl der Arbeiter ca. 70 und man konnte da den gewaltigen Unterschied zwischen Tagelohn und Accord sofort wahrnehmen. Ununterbrochen radelten die Fleißigen hinüber und herüber, während man noch vor kurzem, bei der Herstellung der Verbindungsdämme, fünf Tagelohnarbeiter beobachten konnte, die beim Einrammen der Pfähle während der Dauer einer geschlagenen halben Stunde den Rammblock nicht hoben, sondern die Zeit mit Pfeifenstopfen und gemüthlicher Conversation vertrödelten.

(Bugsverspätung.) Der um halb 6 Uhr nachmittags von Ungarn hier eintreffende Postzug langte Freitags den 10. d. M. in Folge einer Entgleisung auf der ungarischen Linie mit mehr als einer Stunde Verspätung hier ein. Da er in Folge dessen den Anschluß an den nach Graz verkehrenden Zug in Pragerhof versäumte und die nach Norden fahrenden Passagiere nur bis Marburg befördert zu werden Aussicht hatten, verschoben die von Pettau nach Graz Reisenden ihre Abfahrt bis zum nächsten Tage.

(Osterjonnat-Unterhaltungen.) Am Osterjonnat gefiel es den beiden Knechten Blas Letonja und Andreas Mafer sich durch die am Minoritenplatze versammelten fremden Kirchenbesucher zu drängen und besonders die auswärtigen Burschen anzurempeln. Es wäre vor der Kirche zu einem argen Exzeß gekommen, wenn die Wachleute die Stänker nicht arretirt hätten. Allein während der Abführung des Letonja mischte sich dessen Mitknecht Joh. Grabisnik, beide im Dienste der Firma F. C. Schwab, in die Amtshandlung und bedrohte die Wachleute. Da er die Arretirung des Letonja nicht hindern konnte, gieng er heim und begann dort mit einem anderen Mitknechte zu raufen, welches Osterjonnats-Vergnügen aber der andere Knecht, mit dem Grabisnik angebandelt hatte, unrecht verstand und seinem Herrn Kollegen mit einem Prügel eins hinter die Ohren versetzte, daß diesem Hören und Sehen vergieng. Der mit solchem Werkzettel Betheilte wurde nun ebenfalls in's Kühle gesetzt und wird sich wegen unbefugter Einmischung in eine Amtshandlung zu verantworten haben.

Bereinsnachrichten.

(Vom Verschönerungsvereine) wurde in seiner letzten Ausschusssitzung beschloffen, das Wäldchen im Volksgarten mit dem Plateau des Schweizerhauses durch einen leichten, über die Bachschlucht gespannten Steg zu verbinden, dessen Construction so gehalten sein soll, daß sie, leicht und sicher, der landschaftlichen Umgebung angepaßt, den hübschen Eindruck nicht stört, den dormalen die Ausmündung der Schlucht in die Anlagen am Teiche gewährt. Das ein solcher Weg wünschenswert und auch praktisch für die rasche Bedienung der den Aufenthalt im Wäldchen vorziehenden Besucher des Volksgartens mit Speisen und Getränken aus der Restauration ist, liegt auf der Hand und ist besonders bei Festlichkeiten im Volksgarten von großem Werte. Viele, welche das Gedränge, das zu solchen Zeiten in und um die

Restauration herrscht, scheuen und sich an den Tischen unter den schattigen Bäumen im Wäldchen niederlassen, müssen dormalen auf einen frischen Trunk Bier und einen Imbiß verzichten, wenn sie es nicht vorziehen, sich beides auf dem keineswegs angenehmen Umwege, durch die ganzen Anlagen bergauf und bergab klimmend, selber zu holen, was Niemand gern thut und was auch der Grund ist, daß bei Festlichkeiten gerade der angenehmste Theil des Volksgartens fast gar nicht aufgesucht wird. Der geplante Steg würde diesen sehr empfindlichen Uebelstand auf die leichteste und bequemste Art beseitigen und ist diese Idee des Vereines eine sehr glückliche zu nennen und zu hoffen, daß sie baldigst zur Ausführung gelangt. Der Verein wird, insoweit es seine Mittel nur immer gestatten, mit der Ausführung nicht zögern und er hofft, daß er einerseits durch zahlreichen Beitritt neuer Mitglieder und im Wege von Sammlungen im Publikum in der Ausführung dieses Planes kräftigst gefördert wird. Wenn man bedenkt, daß selbst in den kleinsten Orten gerade den Verschönerungsvereinen aus sehr begreiflichen Gründen die regste Theilnahme entgegengebracht wird, so kann man die oben ausgesprochene Hoffnung unseres Verschönerungsvereines wohl gerechtfertigt finden, der seit der Zeit seines Bestehens auf eine ganze Reihe sehr schöner, der Allgemeinheit sowohl zum Vergnügen, als auch zum Nutzen gereichender Leistungen rückblicken kann, von denen viele, insbesondere der Volksgarten, der nunmehr ein ganz reizender Naturpark geworden ist, auch von den fremden Besuchern während der verschiedenen vorjährigen Festlichkeiten als ein Werk bewundert wurde, wie es nicht viele Vereine, deren Mittel so bescheiden sind, wie die, über welche unser Verschönerungs-Verein verfügt, zustande gebracht hätten.

(Der „Geselligkeitsvereins“-Abend) am 8. d. M. im Restaurationslocale des „A. Waisl“ veranstaltet, war sehr gut besucht und verlief, wie alle bisher vom Vereine arrangirten Abende, sehr animirt, wozu ganz besonders der „wissenschaftliche Vortrag über Röntgenstrahlen“, gehalten vom Herrn Bahnbeamten, Official Haffar, das meiste beitrug. Der Vortragende entwickelte gleich zu Beginn seiner Vorlesung, wozu er mittelst eines veritablen, von ihm erfundenen Apparates, allerlei staunenswerte Versuche anstellte, einen so feinen gesunden Humor, daß er die Lacher sofort auf seiner Seite hatte. Die von ihm gelieferten X-Strahlen-Fotografien erregten fröhliches Gelächter und war besonders der „Magen des Vergnügungsleiters“, die „Geldhörse des Restaurateurs nach der heutigen Abendlosung“, prächtig gelungen. Überraschend war die Fotografie der geschlossenen Hand eines der anwesenden Herren, die genau die „Krone“ zeigte, welche dieser festhielt und noch überraschender die Fotografie „des Gedankens“ einer der anwesenden jungen Damen. Der Herr „Professor“ erntete lebhaften Dank und Anerkennung für seinen wohl gelungenen Vortrag und lauten Beifall für seine Demonstrationen mit dem Apparate. Die dem Vortrage vorangegangene Zuzlotterie, wie die nachfolgende, sehr animirte und lebhafteste Conversation lieferte den Beweis, daß die Mitglieder des Vereines die Geselligkeit richtig auffassen und wohl zu pflegen und zu üben verstehen, ohne jeglichen Zwang und steifeleines Stiftenformelwesen. Wir können noch verrathen, daß der Geselligkeitsverein für den 7. Juni d. J. ein Sommerfest in den Anlagen des Volksgartens plant, welches an Reichhaltigkeit des Programmes, das durchaus humoristische Nummern enthalten wird, kaum etwas zu wünschen übrig läßt und daß für den darauffolgenden Sonntag eine große Volkstombola am Florianiplatz in Aussicht genommen ist. Man muß es der Vereinsleitung lassen, daß sie in anerkannter Weise bestrebt ist, den Vereinszweck, die Geselligkeit unter den Mitgliedern zu fördern und den Mitgliedern des Vereines, daß sie in die Zusammenkünfte stets einen Humor und Frohsinn mitbringen, der immer ein paar angenehme Stunden in bester Gesellschaft verbürgt.

Vermischte Nachrichten.

(II. Hauptversammlung des steiermärkischen Gastwirte-Verbandes.) Am 4. Mai d. J. wird der steiermärkische Gastwirte-Verband in Marburg die II. Hauptversammlung abhalten, wozu die Gastwirte aus allen Theilen Steiermarks eingeladen werden. Es wird sich daher sehr empfehlen, zur Belebung der altgewohnten Geschäftsverbindungen zwischen den Weingärtenbesitzern und den Gastwirten eine Weinkostprobe der Eigenbau-Weine steiermärkischer Weingärtenbesitzer mit diesem Gastwirtetage zu verbinden. Die Gastwirte-Genossenschaft in Marburg übernimmt die Anmeldung solcher Weinorräthe und die Proben und wird dieselben solange in Vormerkung führen, bis sie als verkauft abgemeldet sind.

(Der steiermärkische Gastwirte-Verband) hielt am 6. d. M. im Hotel „Sonne“ in Graz eine Ausschussführung ab, bei welcher Herr Wefner, Gasthofbesitzer, zum Verbandscassier gewählt wurde. Nach Auslosung der statutengemäß auszufcheidenden Ausschussmitglieder, wobei die Herren Kamlar, Brandl, Deutcher und Wefner aus Graz und die Herren Hölzl, Brunner, Sauer und Lemsel aus der Provinz aus der Urne hervorgingen, fand eine Besprechung über den am 4. Mai d. J. in Marburg stattfindenden Verbandstag statt. Es wurde bestimmt, daß die Versammlung am genannten Tage um 1/2 11 Uhr vormittags eröffnet wird und ist eine Weinkostprobe hiemit verbunden. Nach einer gemeinschaftlichen Mittagstafel im Casino-Caféhaus ist der Besuch der Brauerei des Herrn Götz geplant. Als Tagesordnung wurde vorläufig festgestellt: Die Verlesung des Thätigkeitsberichtes, Bericht der Cassarevision, Wahl in den Ausschuss, Bericht über Unfallversicherung im Gewerbe, Regelung des Detailhandels, Biersteuererhöhung, Concessionsverleihung an Frauen, Ermäßigung des Mitgliederbeitrages, Prämierung der Gehilfenschaft mit Anerkennungsdiplomen und silbernen Medaillen und allgemeine Anträge. Die nöthigen Vorkerkungen zur Herstellung der Medaillen wurde Herrn Hotelier Schüller übertragen — und werden von Seite des Verbandes die Herren Weinproduzenten eingeladen, ihre Weinproben Herrn Genossenschaftsvorstand Carl Flucher in Marburg einzusenden zu wollen. Vom österreichischen Gastwirte-Verband werden zu dieser Versammlung Delegirte erbeten und sämtliche Gast- und Schaufgewerbetreibenden Steiermarks erjucht, hieran theilzunehmen.

An dem schnellen Zerreißen der Wäsche ist meist die Seife schuld. Entweder macht sie die Wäsche wegen ihres Gehaltes an scharfen Stoffen mürbe oder sie besitzt wenig Lösungskraft für den Schmutz. In letzterem Falle müssen Soda, Wasserglas und dergleichen, die Gewebe ebenfalls zerstörende Stoffe, zu Hilfe genommen werden, oder starkes Reiben ist nothwendig, was ebenfalls nachtheilig ist und obenrein wenig nützt, denn durch starkes Reiben wird der Schmutz hinein, statt herausgetrieben. Gute Seife muß frei von scharfen Stoffen sein und den Schmutz lösen, so daß er sich durch ganz leichtes Reiben entfernen läßt. In dieser Beziehung sind Schicht's Patentseife mit Marke Schwan und Schicht's Seife mit Marke Schlüssel unerreicht. Erstere ist die beste Kaliseife, letztere ist die beste Kernseife. Beide Seifen sind überall zu haben.



Gut u. billig.

Ein Überzieher fl. 9.
Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12.
Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garant. rein Schafwolle) stets vorrätig bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Nicht-nutzen coirendes wird retourgenommen.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaften, Bauten und Industrie.

NEUHEIT: Inoxydierte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis und franko. **W. Garvens, Wien** I., Wallfischgasse 14. I., Schwarzenbergstrasse 6. Kataloge gratis und franko.

100 bis 300 Gulden

monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **RUDOLF MOSSE, Wien.**

Belgische Riesenkaninchen

beste Rutzrace der Welt, per Paar bis 30 Pfund schwer werdend, habe abzugeben, und zwar 3—4 Monate alte Thiere à fl. 3.—, belegte Mutterthiere und über 10 Monate alte Hammler à fl. 6.— inclusive Emballage.

Für gesunde Ankunft Garantie.
Max Pauly in Köstach, Steiermark.

Brochure gratis und franco über:

Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich (ebenso sicher) unauffällig.

D. SCHUMACHER,
Dresden-A., Circusstrasse 6.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des
B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptdepôt:
Apotheke d. B. FRAGNER „z. schwarz. Adler“
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.
Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.
Postversandt täglich.
Depots in den Apotheken Österreich-Ungarns.

Sommerwohnungen

zu vermieten in Stadtberg bei der Witwe **Theresia Kramberger.** Anzufragen dortselbst.

Marine-Gold - Remontoirs,

reich gravirt, garantirt haltbar.
Für Damen od. Herren 3 Deckel fl. 9.— in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt fl. 6.—, mit fein. Ankerwerk fl. 9.— Metall-Remontoir fl. 3.50.

Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit 2 Jahre Garantie

EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,
BREGENZ, Bez. 202, Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco. Nicht Passendes wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

Im Leben nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit, für nur fl. 3.50 folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten

10 Stück fl. 3.50. 10 Stück fl. 3.50.

1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;
1 feine Gold imit. Bangerkette;
2 Stück Gold imit. Fingerringe mit Smalldiamant und Rubinen besetzt;
2 Stück Manschettenknöpfe Gold imit. mit Patent-Mechanik;
1 sehr hübsche Damen-Brosche mit Gold imit.
3 Stück Brustknöpfe Gold imit.

Alle diese 10 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Anker-Remontoir-Uhr kosten nur

fl. 3.50.

Verfandt gegen Nachnahme durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer,
WIEN, I., Adlergasse 12.
Für Nichtzufugendes Geld zurück.

Grosses Schuhwaren-Lager

für Damen, Herren, Mädchen und Kinder bei **BRÜDER SLAWITSCH, Pettau.**
Preise bekannt solid!

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines.

Wer ein erstklassiges, wirklich exactes Fahrrad zu haben
den Wunsch hat, kaufe sich ein

„Styria“-Fahrrad

aus den Fahrradwerken von **Joh. Puch & Co., Graz**,
versehen mit den überraschendsten Neuerungen für das
Jahr 1896.

Der Gang dieser Maschinen ist ein grossartiger und dürften
tiefer verzeichnete Erfolge für die Vollkommenheit dieses
Fabrikates bürden.

Die „Styria“-Räder wurden bei internationalen Ausstellungen mit folgenden Preisen
ausgezeichnet:

- 1896. Internationale Fahrradausstellung in Mailand, Diplom
des I. Grades.
- 1895. Deutsch-nordische Handelsausstellung in Lübeck,
goldene Medaille.
- 1895. Internationale Fahrradausstellung in Turin, Diplom des
I. Grades.

- 1894. Weltausstellung in Antwerpen, Goldene Medaille.
- 1894. Internationale Sportausstellung in Wien, Ehren-Diplom.
- 1892. Ausstellung in Wels, Ehren-Diplom.
- 1891. Exportausstellung in Tunis, Goldene Medaille.
- 1891. Internationale Sportausstellung, Spaa, 2 gold. Medaillen.

„Styria“ Räder hatten wir zu liefern die Ehre:

Seiner kaiserl. Majestät Sultan Abdul Hamid,
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Albrecht Salvator,
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Peter,
Seiner königl. Hoheit Prinzen August von Sachsen-Coburg,
Seiner königl. Hoheit Prinzen Ernst von Sachsen-Coburg,

Seiner Hoheit Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin,
Seiner Hoheit Prinzen Mehedin Bey,
Seiner Durchlaucht Prinzen Hugo zu Windischgrätz,
Seiner Durchlaucht Prinzen Dolgorukoff,
Ihrer Durchlaucht Prinzessin zu Windischgrätz,

sowie an mehrere hundert Mitglieder der höchsten Aristokratie, Diplomatie und hohe Militärs in Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien,
Russland, Griechenland und der Türkei, von denen uns wiederholt die schmeichelhaftesten Anerkennungsschreiben über ihre Zufriedenheit mit
den von uns gelieferten „STYRIA“-Rädern zugekommen sind.

Meisterschaften wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

- | | | |
|---|--------------------------|------------|
| 1. Meisterschaft von Szabadka | Szabadka | 5. Mai |
| 2. Meisterschaft von Parma | Parma | 26. Mai |
| 3. Meisterschaft von Österreich | Graz | 3. Juni |
| 4. Meisterschaft von Pozsony | Pozsony | 9. Juni |
| 5. Meisterschaft d. Alpenländer (Hochr.) | Graz | 2. Juni |
| 6. Meisterschaft d. Alpenländer (Niedr.) | Graz | 3. Juni |
| 7. Meisterschaft von Croatien | Agram | 14. Juni |
| 8. Meisterschaft von Bayern | München | 13. Juni |
| 9. Meisterschaft von Böhmen | Pilsen | 16. Juni |
| 10. Meisterschaft von Siebenbürgen | Klausenburg | 29. Juni |
| 11. Meisterschaft des Bundes deutscher
Radfahrer Österreichs | Wien | 30. Juni |
| 12. Meisterschaft im Bergfahren v. Ungarn | Pécs | 16. Juni |
| 13. Meisterschaft von Italien | Mailand | 3. Juli |
| 14. Meisterschaft d. Länder d. böhm. Krone | Prag | 16. Juni |
| 15. Meisterschaft im Bergfahr. v. Croatien | Karlstadt | 14. Juli |
| 16. Meisterschaft von Agram | Agram | 4. August |
| 17. Meisterschaft von Berlin | Berlin | 6. August |
| 18. Meisterschaft d. deutsch. Radfahrer-
Bundes | Graz | 5. August |
| 19. Meisterschaft d. allg. Radfahr.-Union | St. Johann-
Saarbrück | 11. August |
| 20. Meisterschaft von Süddeutschland | Nürnberg | 11. August |

- | | | |
|---|--------------|-------------|
| 21. Meisterschaft von Croatien | Warasdin | 15. August |
| 22. Meisterschaft vom Glanthal | St. Veit | 11. August |
| 23. Meisterschaft v. Croatien, Slavonien
und Dalmatien | Agram | 18. August |
| 24. Meisterschaft von Österreich (über
50 km.) | Mödling | 25. August |
| 25. Meisterschaft von Steiermark | Göding | 25. August |
| 26. Meisterschaft von Kärnten | Klagenfurt | 1. Septbr. |
| 27. Meisterschaft von Niederösterreich | Wr.-Neustadt | 1. Septbr. |
| 28. Meisterschaft der Schweiz | Zürich | 1. Septbr. |
| 29. Meisterschaft von Preussen | Berlin | 8. Septbr. |
| 30. Meisterschaft von Pommern | Stettin | 8. Septbr. |
| 31. Meisterschaft von Bremen | Bremen | 8. Septbr. |
| 32. Meisterschaft von Böhmen | Pilsen | 15. Septbr. |
| 33. Meisterschaft der Welt der Jugend | Mailand | 15. Septbr. |
| 34. Meisterschaft des Bundes deutscher
Radfahrer Österreichs (100 km.) | Wien-Neudorf | 29. Septbr. |
| 35. Meisterschaft von Berlin (100 km.) | Berlin | 6. Octbr. |
| 36. Kaiser-Preis | Berlin | 23. Juni |
| 37. Grosser Grazer Wanderpreis | Graz | 4. Juni |
| 38. Münchener Damenpreis | München | 13. Juni |
| 39. Meisterschaft von Dresden | Dresden | 29. Septbr. |

Distanzfahrten wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

- | | | | | |
|-----------------------|--------------------|---------|--------|-------|
| 1. Bordeaux-Paris, | Erster F. Gerger, | 592 km. | 24 St. | 12 M. |
| 2. Wien-Salzburg, | Erster J. Fischer, | 329 km. | 12 St. | 50 M. |
| 3. Triest-Wien, | Erster J. Fischer, | 509 km. | 24 St. | 6 M. |
| 4. Graz-Wien, | Erster L. Francan, | 200 km. | 9 St. | 50 M. |
| 5. Petersburg-Moskau, | Zweiter F. Gerger, | 700 km. | 36 St. | 43 M. |

- | | | | | |
|----------------------------|---------------------|---------|-------|---------|
| 6. Grafenstaden-Ilkirehen, | Zweiter F. Gerger, | 250 km. | 8 St. | 32 M. |
| 7. Berlin-Zossen-Löbau, | Erster P. Leinert, | | | Berlin. |
| 8. Zittau-Bautzen-Zittau, | Erster G. Hoffmann, | | | Zittau. |
| 9. Agram-Sissek, | Erster J. Mihelić, | | | Agram. |
| 10. Agram-Karlstadt, | Erster J. Mihelić, | | | Agram. |

Ferner wurden im Jahre 1895 auf „Styria“-Rädern gewonnen:

546 erste, 286 zweite, 179 dritte Preise, 8 Weltreorde und viele hundert Recorde für Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Russland und
der Schweiz:

Alleinige Vertretung und Lager

Arnold Janeschitz, Pettau,

woselbst auch Unterricht nach der leichtfasslichsten Methode ertheilt wird.

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Zu haben in Pettau bei: F. C. Schwab, Brüder Mauretter, Adolf Sellinschegg.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 15 und zu 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

■ Zur Saison. ■

Vorzügliche

keimfähige Samen

und zwar: weisses und blutrothes Frühkraut, Braunschweiger spätreifes Weisskraut, frühreifer und spätreifer Kohl, frühreife Kohlrabi, plattrunde, blutrothe Rohnen, frühreife Carotten, rothgelbe lange Möhren, dicke Petersilie, Monatsrettig, Winterrettig, frühreife, niedere und hohe Mai-Erbisen, Zucker-Erbisen, Kipfel-Fisolen, grüne und gelbe Schottenbohnen, Sprossenkohl, Carfiol, weisse Rüben, Spinat, Porre, Pastinak, Sellerie, Paprika, Endivien- und Kopfsalat, grüne Schlangengurken, Klettergurken, sowie alle Gattungen Gras- und Kleesamen, sowie Runkelrüben zu haben in bester Qualität bei

ADOLF SELLINSCHEGG

Spezerei-Handlung „zum grünen Kranz“
Kirchgasse 2. PETTAU, Kirchgasse 2.

Pettau, **ANTON KLAUER** Pettau,
Brandgasse 11. Brandgasse 11.

gegründet im Jahre 1863

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

Zimmer-, Schilder- und Glas-
malereien, sowie Vergolder-
und aller Gattungen

Anstreicher-Arbeiten.

Die
Schafwollwarenfabrik
von

Julius Wiesner & Co.

in
BRÜNN

ist
die erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waaren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik
von

Julius Wiesner & Co.
BRÜNN, Zollhausgasse 7.

Frühjahrsbodenstoffe in allen Farben von 20 kr. per Meter aufwärts!

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER in PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.
Depôt in den Apotheken Österreich-Ungarns.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirkendes Fiebersmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein, Kaffee, Oregano und Oelfarben-Frieden, sondern selbst Fieber von Magenart verschwinden mit verblassender Schmerzhaftigkeit, auch aus den heftigsten Stoffen.

Preis 20 und 35 fr.

In allen Galanterie-, Parfumerie-, Droguenhandlungen und Apotheken käuflich.

En gros bei

J. Grölich,
Engel droguerie, Brünn.

Pettauer Musikverein.

Samstag den 18. April 1896
abends 8 Uhr

im Saale der Musikschule

II. Kammermusikabend

der Herren: Dir. P. Schmidt, E. Schmeisser und L. Suchsland.

Program:

1. a) Beethoven, op. 27, Nr. 1. Sonate in Es; I. Satz.
b) Hummel, op. 103, Walzer in Rondoform in C. (Clavier).
2. a) Kaán H. v.: Serenade.
b) Popper D.: „Im Walde“ Suite; daraus: „Gnomentanz“ Violoncell.
3. Ries Fr., op. 27, Suite Nr. 2 in F für Violine und Clavier.
4. Mendelssohn, op. 49, grosses Trio für Klavier, Violine und Violoncell.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 fl.

Der Verschönerungs- u. Fremdenverkehrs-Verein in Pettau verkauft aus seinem Teiche jedes Quantum

Goldfische

das Stück zu 7 kr. Grosse Abnehmer Begünstigungen
Den Verkauf der Fische besorgt aus Gefälligkeit der
Öconom des Vereines, Herr IGNATZ ROSSMANN.

Ein Clavier

wird zu miethen gesucht. Näheres durch die
Verwaltung des Blattes.

Zu kaufen gesucht.

Junge Brathähnli und anderes Mastgeflügel.

Offerten unter Chiffre A. L. 441 besorgt die Annoncen-
Expedition von

Rudolf Mosse, Basel.

Sämmtliche

Nähmaschinenbestandtheile

für alle Systeme, complet sortirt, empfehlen

Brüder Slawitsch, Pettau.

Detaillirte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Kranzband-Aufschriften

in Gold-**DRUCK**

(nicht mit aufgeklebten Papierbuchstaben) liefert die Buch-
binderei

W. BLANKE in PETTAU.

Echte Tiroler LODEN

für Damen und Herren.
Rudolf Baur, Innsbruck,
Versandgeschäft Rudolfstr. 4.
Wasserdichte Mäntel, echte
Schafwollanzeugstoffe etc.
Muster gratis und franco.

Kleines Haus

im guten Bauzustande, mit Stallung, womöglich anstos-
sendes Feld, wird in Pettau oder nächster Umgebung zu
kaufen oder pachten gesucht.

Schriftliche Anträge übernimmt die Administration des Blattes unter
„Hausverkauf.“

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller
Berufsklassen, die sich mit dem Ver-
kauf von gesetzlich gestatteten Losen
befassen wollen. Offerte an die Haupt-
städtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp. Budapest.
Gegründet 1874.

Verehrte Hausfrau!

Wollen Sie ächten aus Hochprima Malz und nicht aus ordinärer
Gerste fabricirten Malzkaffee, so kaufen Sie

Kneipp-Malzkaffee

von **Gebrüder Ölz in Bregenz.**

Dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz kommt nur in rothen Paketen mit
neugier unter Zahl 20 gesetzlich geschützter Schutzmarke in den Handel.

Verlangen Sie daher ausdrücklich nur

Kneipp-Malzkaffee, rothe Pakete.



Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechten verdorbenen
Magen, echt in Pak. à 20 Kr. bei:

**H. Molitor, „Apothek zum Wohren“
in Pettau.**

Von ärztlichen Autoritäten bestens
empfohlen.

**Koeslin's candirter
Korn-Kaffee**
einziger &
vollständiger Ersatz
für echten Kaffee
von **L. Koeslin BREGENZ**

SCHUTZMARKE Patentrecht in Österreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkranken!

Danksagung.

Ausser Stande jedem Einzelnen für das
ehrende Geleite anlässlich des Begräbnisses meines
Sohnes

Rudolf Schwarz

Schüler der IV. Classe der Volksschule

zu danken, sage ich hiermit auf diesem Wege
Allen, insbesondere aber der verehrten Lehrer-
schaft den verbindlichsten Dank.

Cäcilie Schwarz.

Landschaftlicher

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk.

Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-
Organe.

Versandt durch die Brunnenverwaltung Rohitsch-
Sauerbrunn.

Gummibänder

zur Grünveredlung liefert zu Fabrikpreisen in
allgemein anerkannter Güte die Drogerie des
M. WOLFRAM, Marburg.

Die Stadtgemeinde Pettau verkauft diverse Sorten

Äpfel-Bäume.

Das Stück zu 20 bis 40 kr. Anzufragen bei Herrn
IGNATZ ROSSMANN.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie,
Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik

Franz v. Furtenbach
in Wiener-Neustadt.

Registrierte



Bisher unerreichte Schmierfähigkeit.
Neues Spezial-Achsenfett
für Oel- und Halböl-Achsen.

Kein
Gefrieren,
kein Heiss-
laufen, kein Ab-
rinnen. — Unent-
behrlich für ausge-
fahrene Achsen. —
Vorteilhaft auch für
offene Frachtaachsen. —
Verwendbar bei Schmier-
vorrichtungen jeder Art.

**Chemisch untersucht!
Praktisch erprobt!**

Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm.

Preise per Dose:

Österreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50

Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75

Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25